

Mit 75 Jahren wurde Anna Dengel auf dem sechsten Generalkapitel 1967 abgelöst. Das Loslassen fiel ihr nicht leicht, zumal sie manche Reformen der Nachkonzilsära innerlich nicht mitvollziehen konnte. Persönliche Ehrungen halfen ihr, über diese Phase hinwegzukommen. Nach einem Schlaganfall 1976 ans Bett gefesselt, starb Anna Dengel am 17. April 1980 und wurde auf dem Friedhof des Campo Santo Teutonico begraben. Ingeborg Schödl's Biographie der Gründerin der Missionsärztlichen Schwestern lässt ahnen, welcher Pioniergeist diese Frau aus Tirol erfüllt hat. Der Dienst ihrer Schwestern hat nicht nur viele Menschenleben gerettet, sondern den Reichtum der Formen des religiösen Lebens um eine wichtige Facette erweitert.

Joachim Schmiedl

Kiên Hoàng Lê

Es sein lassen.

Mit Texten von Br. Thomas Dienberg. Herausgegeben von der Deutschen Kapuzinerprovinz.

Dortmund: DruckVerlag Kettler 2014. – 144 S.

Vertrauen. Offenheit. Freude. Nähe. – Dies und mehr strahlen die Charakterköpfe der Kapuziner aus, die der Berliner Fotograf Kiên Hoàng Lê in seinem Buch „Es sein lassen“ versammelt hat. In dem Bildband bringt der 1982 in Hanoi geborene Fotograf dem Betrachter den Orden und das Ordensleben auf einmalige Weise nah. Über ein Jahr hat er die Kapuziner begleitet, zeitweise mit ihnen gelebt. Irgendwann begannen sie, ihn Bruder Kiên zu rufen – und vergaßen ganz, dass er mit seiner Kamera mitten unter ihnen war.

Hat man das schon einmal gesehen? Da albern zwei breit lachende Ordensmänner mit einer Katze herum. Dort liegt einer ganz entspannt im Gras und ruht von der Gartenarbeit aus. Hier hält einer die beanspruchten Füße in ein wohltuendes Fußbad. Und Bruder Paulus Terwite – durch das Fernsehen und seine Bücher einer der bekanntesten Ordensmänner Deutschlands – kniet wie verloren und ganz berührt in einem fast leergeräumten Zimmer vor den letzten Habseligkeiten einer verstorbenen alten Dame, die er lange begleitet hat. Bei der Räumung ihres Hauses hat er mit angepackt. Nun hält er noch einmal ein Stück ihres Lebens in Händen. Die Stunden mit ihr, Gespräche, Erinnerungen mögen ihm durch den Sinn ziehen.

Meditativ, betend. Zupackend, arbeitend. Ora et labora, bete und arbeite, einmal auf andere Weise gezeigt. Nicht inszeniert, sondern eingefangen in oft intimen Momenten. Jedes Bild spiegelt das große Vertrauen und den tiefen Respekt, die zwischen dem Fotografen und den Ordensmännern gewachsen sind. Großartige Porträts wechseln mit Szenen aus dem Alltag oder stimmungsvollen Bildern von den Gebetszeiten.

Der 146-seitige Bildband nimmt den Betrachter mit hinter die Klostertüren, die eben nicht so verschlossen sind, wie es mancher gerne glaubt. Und gemeinsam mit Kiên Hoàng Lê und den Kapuzinern geht der Betrachter wieder hinaus, hinein in die Welt. So, wie es die Ordensleute in der Nachfolge Christi und des heiligen Franziskus tun. Die Bilder wirken für sich, oft auf großzügigen Doppelseiten oder in bestechend komponierten Bildgruppen. Schlicht, wenn auch – ganz bewusst, wie Sie sehen werden – nicht schnörkellos spiegelt sich darin das Armutsideal der Orden.

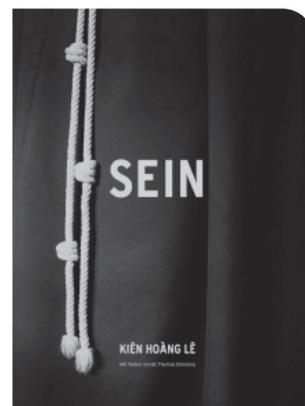
Die Franziskanische Spiritualität bringt dieses Buch nicht nur in seinen Bildern zum Ausdruck, sondern auch in den franziskanischen und in den begleitenden Texten von Bruder Thomas Dienberg, Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster und weltweit tätiger Theologieprofessor. Er lädt gleich zu Beginn ein, sich auf die neuen Sichtweisen einzulassen, einmal genauer und anders hinzusehen. Mut erfordert es, das Altbekannte, Liebsvertraute neu zu sehen. Das kann verstören, aufregen, aber auch anregen und „auf-merken“ lassen, macht er klar. Und plötzlich ist die Aufmerksamkeit für den anderen ganz wach. Und mit ihr vielleicht auch das Hineinhören in sich selbst, die Offenheit für die eigenen Fragen, das eigene Leben. Auch dazu soll das Buch anregen. Die Kapuziner zeigen in diesem Buch nicht nur sich selbst, sondern auch die Werte, für die sie stehen. Das, was sie leben – ihr Ideal, die Essenz ihres Ordenslebens. Um die auch sie selbst immer wieder ringen müssen. Offenheit, Freude, Einssein, Sich verbinden, Freisein, Werte leben, Lebensfreude lauten die Stichworte.

Die Ordensmänner und den Fotografen verbindet ein Anliegen: Sie wollen Klischees aufbrechen, Vorurteile hinterfragen, Ordenschristen als nahbare Menschen zeigen. Und als prägnante Persönlichkeiten – die sich doch alle wundersam zu einer Gemeinschaft formen. Doch vor allem ist das Buch eine Einladung – unbefangenen Kontakt zu suchen mit den Kapuzinern, neugierig nachzufragen, zu schauen, ob die Welt der Orden tatsächlich eine andere ist als die, in der man selbst lebt...

So ging es auch Kiên Hoàng Lê. Seine Reise mit den Kapuzinern begann mit einem ganz normalen Fotoauftrag. Doch der traf einen Nerv bei dem damals 30-Jährigen. Gerade hatte er, der ehemalige Informatiker, begonnen, sich mit Spiritualität zu befassen. Was er vorher „kategorisch abgelehnt“ hatte, wie er im Buch schreibt, „rückte in den Bereich des Möglichen“. Und so wurde aus dem einen Auftrag ein großes Projekt. „Was ist das Christentum eigentlich? Warum wählen Menschen ein Leben im Orden?“, fragte er sich. Sein Fazit: „Ordensleute wählen einen radikalen Lebensweg und sind gerade deswegen wesentlich freier und reflektierter als die meisten Menschen in meinem Alltag“.

„Es sein lassen“ ist bereits das zweite Buch dieses Projektes. Der Titel spielt in seiner grafischen Gestaltung als Klapptitel mit mehreren Lesarten und Bedeutungsebenen: „Es sein lassen“, „Es lassen“ und am Ende die Essenz von allem: SEIN.

Hildegard Mathies



ISBN 978-3-86206-365-9.
€ 38.00